



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » Prignitz » Lokalnachrichten

24.03.2010

FORUM: Industriestädte im Dialog

Vertreter von Pirmasens und Wittenberge treffen sich

WITTENBERGE - Wenn es um alternde, schrumpfende Orte geht, gilt besonders Wittenberge im Osten als Vorzeigestadt. Doch mit ähnlichen Problemen müssen sich auch Städte in den „alten“ Bundesländern herumschlagen. Zum Beispiel Pirmasens. Die 41 000-Einwohner-Stadt in der Südwestpfalz unweit der französischen Grenze galt bis in die 70er Jahre als Zentrum der bundesdeutschen Schuhindustrie. Deren Sterben sorgte für große Arbeitsplatzverluste und nach der Wende traf es die Stadt im tiefsten Südwesten noch einmal hart, als die US-Soldaten abzogen. Mit Zuliefererindustrie gingen rund 15 000 Arbeitsplätze verloren.

Grund genug für die Wissenschaftler vom Thünen-Institut, die Akteure aus Pirmasens mit denen von Wittenberge zusammenzubringen. Das soll bei einem Dialog unter dem Motto „Aufbruch nach Umbruch? – Städte im Wandel“ geschehen, der vom 23. bis 25. April in Wittenberge geplant ist.

„Pirmasenser und Wittenberger treffen sich zum Gespräch über das, was viele Kommunen umtreibt: Wie bleibt man handlungsfähig trotz Schrumpfung, Alterung und finanzieller Daumenschrauben? Wenn man das Zepter nicht aus der Hand geben möchte, muss man Mut zeigen, Vertrauen haben und Experimente wagen. Alle Wege führen nicht nach Rom, sondern dorthin, wo man ist. Denn was man hat, das hat man. Und was will man dann noch in Rom?“ heißt es in der Ankündigung für das Treffen. Vorbereitet wird es von der Sozialwissenschaftlerin Julia Gabler, die in Pirmasens geforscht hat.

Nach dem Eintreffen der Gäste aus Pirmasens wird am Abend im Wittenberger Kultur- und Festspielhaus das Theaterstück „Im Rücken die Stadt“ gezeigt, das, basierend auf den Interviews der Soziologen am Maxim-Gorki-Theater entwickelt wurde. Anschließend soll es eine Diskussion mit dem Publikum geben. Am nächsten Tag gibt es für die Gäste eine Stadtführung, gefolgt von verschiedenen Diskussionsforen, unter anderem zu den Themen „Öffentlichkeiten in der Stadt“ oder „Worüber (nicht) geredet wird“, „Zur Lage der Stadt – Vom Wachsen, zum Schrumpfen; zum Leben“, „Weniger ist mehr – Chancen des Schrumpfens“, „Jugend- und Familien(t)räume in der Stadt“ und „In welcher Stadt leben wir eigentlich? – Netzwerke, Künstler und Kommunen – Oder was die Stadt zum (Über-)Leben braucht“.

Umrahmt werden soll das Ganze von einem gemeinsamen Hip-Hop-Workshop für Jugendliche aus Wittenberge und Pirmasens sowie einer Vorstellung des „Archivs des Umbruchs“, wofür die Wissenschaftler in Wittenberge nach überliefertem Wissen gesucht haben.

„Die Delegation aus Pirmasens wird voraussichtlich aus etwa 20 Personen bestehen, wobei sowohl die Verwaltung als auch Vertreter des gesellschaftlichen Lebens und ehrenamtlich Tätige vertreten sind“, sagte Julia Gabler. Sechs bis sieben Jugendliche sollen dabei das junge Pirmasens repräsentieren und mit ihren Altersgefährten aus Wittenberge ins Gespräch kommen. (Von Andreas König)

Wissenswertes über Pirmasens

Ähnlichkeiten Wie Wittenberge ist auch Pirmasens als Stadt relativ jung. Erst im Jahre 1763 verlieh ihr der Landgraf Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt

das Stadtrecht und er baute dort seine Residenz nebst einer Garnison auf.

Die Schuhindustrie etablierte sich in Pirmasens seit dem 18. Jahrhundert und gelangte im 19. Jahrhundert zur Blüte, sodass Pirmasens seit dem als Zentrum der deutschen Schuhindustrie galt. In den Jahren nach 1970 wurde die Produktion nach und nach ins Ausland verlagert. Von den einst über 300 Schuhfabriken mit zeitweise bis zu 22 000 Beschäftigten existiert heute nur noch ein bescheidener Rest. Derzeit arbeiten 1200 Personen für die Schuhindustrie. aka

Ihre Meinung ist gefragt!